

» Ökonomische Bildung in Zeiten von Neoliberalismus und aufkommender Gemeinwohl-Ökonomie



Klaus Heuer

Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen e.V.
Bonn
heuer@die-bonn.de

Der Beitrag weist anhand von Tagespresse, sozial- und bildungswissenschaftlichen Diskursen sowie angesichts von Programmankündigungen auf die politische Dimension des Mainstreams ökonomischer Bildung hin und fragt nach kritischen Ansätzen.

Es geht hier nicht darum, die Schlaglichter aus der Tagespresse vertiefend zu diskutieren und zu bewerten. Ich will damit nur andeuten, welchen hohen Stellenwert einem ökonomischen Sachverstand bei der politischen Urteilsbildung zukommt. Die Schlaglichter zeigen, dass es einer ökonomischen Bildung bedarf, die folgenreich, handlungsorientiert, parteilich (an Wertvorstellungen gebunden) und über die Einzelperson hinaus auf Fragen des inneren gesellschaftlichen Zusammenhalts und des jeweiligen Demokratiekonzepts ausgerichtet ist. Insbesondere gilt es zu reflektieren und perspektivisch auch verstärkt gesellschaftlich auszuhandeln, in welcher Weise ökonomischer Sachverstand interessengebunden ist. Öffentlich verantwortete Erwachsenenbildung sollte sich meiner Auffassung nach dringend fragen:

Wo ist der Ort, um solche Lernprozesse anzustoßen? Welcher Rahmen ist notwendig, um alternative ökonomische Verhaltens- und Einstellungsmuster einüben zu können? Wie können eine Offenheit und ein Engagement für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse im Sinne einer veränderten ökonomischen Praxis entwickelt werden?

Aktuelle Theorie und Praxis der Ökonomischen Bildung in der Erwachsenenbildung

Ein Blick in die aktuelle Fachliteratur der Erwachsenenbildung macht deutlich, dass ökonomische Bildung in den Weiterbildungsangeboten randständig vertreten ist, wenn, dann wird wohl vor allem ‚Konsumentenbildung‘ angeboten. Niedrigschwellige, auf die private Alltagswelt bezogene kompetenzorientierte Angebote ökonomischer Grundbildung bestimmen die Blickrichtung. Bestenfalls findet man noch ‚Erwerbstätigenbildung‘ und ein in der Literatur unter dem etwas missglückten Begriff der ‚Wirtschaftsbürger-Bildung‘ firmierendes Segment, das dem nahe kommt, was ich eben als Aufgabenfeld einer kritischen Ökonomischer Erwachsenenbildung skizziert habe.⁴ Zu Letztem heißt es:

„Die Angebote beziehen sich zumeist auf das Verbraucher- und Vertragsrecht, das Haushaltsmanagement, die Vermeidung finanzieller Krisen und den Schuldenabbau sowie die Kontenführung und die Einschätzung des Versicherungsbedarfs und der Risikovorsorge. Ein geringerer Teil bezieht sich auf Grundzüge und Funktionsweise der sozialen Marktwirtschaft.“⁵

¹ So heißt es in der Ausgabe vom 25.10.2015 auf S. 23: „Schwerer zu erklären ist, warum in der politischen Mitte und im linken Bürgertum die Willkommenskultur zwar für Menschen propagiert wird, aber nicht für Waren – jedenfalls, solange es nicht um toskanischen Rotwein oder um sardischen Schafkäse mit geschützter Ursprungsbezeichnung geht. Deren kostengünstige Verfügbarkeit ist freilich dem europäischen Binnenmarkt und seinen Wettbewerbsregeln zu danken.“

² Joffe, J., Die Zeit, 23.10.2015, S. 6.

³ Timmler, V., SZ, 29.10.2015, S. 25.

⁴ Vgl.: Weber, B. et al. (2013): Ökonomische Grundbildung für Erwachsene – Bedeutung, Forschungsstand, Desiderate. Bielefeld.; Ambos, I./Greubel, S. (2012): Ökonomische Grundbildung für Erwachsene [Elektronische Ressource]: Themenfeld „Akteurs- und Angebotsanalyse“. Abschlussbericht. Bonn. Mania, E. (2015): Kompetenzorientierung in der Finanziellen Grundbildung als Grundlage für die Programmentwicklung. In: Zeitschrift für Weiterbildungsfor-

Aktuelle Schlaglichter zum ökonomischen Sachverstand

Unter dem Titel „Die TTIP-Gegner nerven! Das Abkommen mit Amerika ruft in Deutschland die größte Protestbewegung seit Jahrzehnten hervor. Woher kommt so viel Unvernunft“ hatte Ralph Bollmann in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung Menschen mit Sachen verglichen und der bürgerlichen Mitte einen linken Hedonismus unterstellt.¹ – Den Artikel bewegt offenbar noch das Feindbild einer auf Luxusgüter fixierten, egoistischen 68er-Bewegung, doch unterstreicht mit seinen Ressentiments nur, wie wichtig TTIP für maßgebliche Gruppen in der Gesellschaft sein muss.

Ähnlich argumentiert in diesem Zusammenhang immer wieder auch der Mitherausgeber der „Zeit“ Joseph Joffe. Zum Beispiel: „Es zeigt sich gerade, dass TTIP gerade den deutschen Mittelstand begünstigt, indem es in Amerika Standardisierungs- und Zulassungsbarrieren einreißt, deren Überwindung jetzt viel Geld kostet [...] Hier spielt die Innovations- und Wachstumsmusik des 21. Jahrhunderts, während die TTIP-Gegner einem trügerischen Ist-Zustand heiligen wollen. Da will sich Europa absentieren?“²

Auf ein weiteres Beispiel für den Ton angeben den ökonomischen Sachverstand weist Vivien Timmler unter dem Titel „Pluralität oder Propaganda. Ein Wirtschafts-Lehrbuch wird zum Politikum“ hin. Sie beschreibt darin eine Zensurmaßnahme des Bundesinnenministers, bei dem sich wohl die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände beschwert hatte, denn der Band „Ökonomie und Gesellschaft“ der Bundeszentrale für Politische Bildung betreibe „einseitige Propaganda gegen die Wirtschaft“.³ Der Band durfte dann für eine Weile nicht weiter verbreitet werden.

Eine eigene Volltext-Recherche im digitalen Programmheft-Archiv der DIE bestätigen diese Angebotspalette weitgehend. So führt zum Beispiel das Programm der Volkshochschule Koblenz sogar mit einem vergleichsweise starken Angebot unter der Rubrik Wirtschaft folgende Kursangebote auf:

- „Vermögensbildung – Vermögenssicherung (Grundkurs und Aufbaukurs)“
 - „Wie Märkte funktionieren – und warum sie es manchmal nicht tun. Vom täglichen Brötchenkauf bis zur globalen Finanzkrise“
 - „Schenken oder Vererben“
 - „Elternunterhalt“
 - „Erbrecht“
 - „Elternzeit und Elterngeld“
 - „Scheidung und Vermögensauseinandersetzung“.
- Einzig das Kursangebot „Wie Märkte funktionieren – und warum sie es manchmal nicht tun. Vom täglichen Brötchenkauf bis zur globalen Finanzkrise“ signalisiert ein weiteres Verständnis ökonomischer Bildung, das nicht nur auf das Individuum gerichtet ist, sondern auch die Rahmenbedingungen seiner Entscheidungsspielräume mit einbezieht. Kritische ökonomische Begriffe aus der aktuellen Diskussion wie Gemeinwohlwirtschaft, Öffentliche Güter, Gemeinwohl, Commons, Tauschbörse, Sharing-Economy, Bedingungsloses Grundeinkommen, Bitcoins tauchen in den Ankündigungstexten fast gar nicht auf.

Die politischen Herausforderungen ökonomischer Erwachsenenbildung

Ansätze einer kritischen ökonomischen Bildung, dessen Demokratiekonzept auf eine starke Partizipation der Menschen am Gemeinwohl (Kooperation, Solidarität, Teilhabe an und Transparenz von Demokratie), auf einen Abbau sozialer Ungerechtigkeit und auf den Schutz von Ressourcen in globalem Maßstab zielt, lassen sich insbesondere in folgenden aktuellen Publikationen finden:

- Christian Felber (2010). *Die Gemeinwohl-Ökonomie – Das Wirtschaftsmodell der Zukunft*. Wien: Deuticke.
- Reinhold Hedtke (2011): *Konzepte ökonomischer Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) (2015): *Der Wert öffentlicher Güter*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung.
- John Lanchester (2014): *Die Sprache des Geldes. Und warum wir sie nicht verstehen sollen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Siegmund Mosdorf (2015): *Global – Digital – Gerecht. Was heißt Wirtschaftskompetenz heute*. In: Frankfurter Hefte, (10), S. 39–42.
- Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich; Ausgabe 09/2015 mit dem Schwerpunkt: „Das Kommune: Kämpfe um das Gemeinsame. Von Commons, Gemeingütern und Sozialer Infrastruktur“. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Bettina Zurstrassen (Hrsg.) (2015): *Ökonomie und Gesellschaft*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

In der andragogischen Fachliteratur werden solche Ansätze bislang leider nicht diskutiert und auch in der Weiterbildungspraxis tauchen sie nur rudimentär auf. Beispielsweise ganz vereinzelt in den Programmheften Herbst/Winter 2015/16 der VHS Celle, der VHS Bonn und der VHS München. Andere Wege geht da das neue *Funkkolleg „Wirtschaft“*, das im Winter 2015/16 von hr1 Info⁶ angeboten wird. Dem Ankündigungsflyer nach wird mit den Themen der einzelnen Sendungen ein Rahmen abgesteckt, in dem die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die mit dem Bereich der Ökonomie zu tun haben, sichtbar und bearbeitbar werden.

Die Themen der 22 Sendungen sind unter anderem: (1) Industrie 4.0 – das Ende des klassischen Wirtschaftens?, (4) Globale Gier – wie fair ist der Handel?, (9) Von Menschen und Modellen – was leisten die Wirtschaftswissenschaften?, (10) Zählt nur der Eigennutz – was den Menschen antreibt, (12) Einzelkämpfer gesucht – vom Arbeitnehmer zum „Arbeitskraft-Unternehmer“, (16) Vorwärts im Rückwärtsgang – eine Welt ohne Wachstum?, (17) Land, Öl, Wasser: Wie wirtschaften wir mit den Ressourcen?, (18) Kann der Privatsektor alles besser? Das Dogma vom effizienten Markt, (19) Taschengeld für alle! Die Utopie des bedingungslosen Grundeinkommens, (22) Wie geht eine gerechte Wirtschaft?

Benannt werden hier problematische, eben auch interessengebundene Themenstellungen und Perspektiven im Bereich ökonomischer Bildung. Von den Themenstellungen her wird hier notwendiges, zeitgerechtes Orientierungswissen angeboten. Die Recherche in aktuellen Programmen der Volkshochschulen ergab, dass Begleitzirkel zum Funkkolleg, wie sie früher von Volkshochschulen angeboten wurden, nur vereinzelt im hessischen Raum angeboten werden.

Insgesamt zeigt sich: Es gibt innerhalb der dominanten Ansätze ökonomischer Erwachsenenbildung ein starkes, noch nicht artikuliertes Bias. Einen Bias zwischen dem, was die einzelnen Menschen zum verantwortlichen Umgang mit Geld, Ressourcen und Gemeingütern lernen können, und den Interdependenzen der Einzelnen mit der Gesellschaft, also der nicht selbstverständlichen, sondern auszuhandelnden Frage nach dem Stellenwert der Wirtschaft bezogen auf das Gemeinwohl, der Gemeingüter, der Globalisierung und des Demokratiekonzepts. Dieses Bias gilt es meiner Auffassung nach in Programmangeboten der Erwachsenenbildung bearbeitbar zu machen. Dabei ist mit zu bedenken, wie eine Offenheit auch gegenüber einer möglicherweise notwendigen Veränderung von Einstellungs- und Verhaltensmustern erlernt werden kann. Andragogische Praxis und Wissenschaft sollte sich mehr der Herausforderung stellen, zeitgemäße Wege zu erproben, wie gemeinsame Lebensbedingungen aktiver gestaltet und mehr mit einer politisch-partizipativen Haltung zu entwickeln sind.

schung – Report (2), S. 251–265.

⁵ Weber, B. u.a. (2013): *Ökonomische Grundbildung für Erwachsene – Bedeutung, Forschungsstand, Desiderate*. Bielefeld, S. 19.

⁶ Internetadresse: [<http://www.hr1-online.de/website/radio/hr1info/index>].